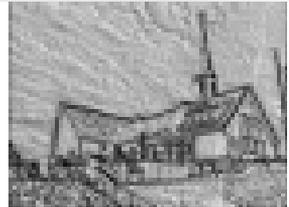


GEMEINDEBRIEF

Evangelische
Kirchengemeinde
Oberbrügge



Aus dem Inhalt:

Unsere neuen Konfirmanden Seite 5

Vorstellung der neuen Presbyter Seite 8

1 / 2016



**Evangelische
Kirchengemeinde Oberbrügge
Glockenweg 18
58553 Halver**

Gemeindebüro
Tel.: 02351-7498
Fax: 02351-665732
Email: info@kirche-oberbruegge.de

Öffnungszeiten:
Montags 9-12 Uhr
Mittwochs 15-17 Uhr

Diakoniestation
Tel.: 02353-903293

Pfarrer Thomas Wienand
Nelkenweg 8
Tel.: 02353-661534
Email: th.wienand@t-online.de

Inhalt

Seite

| | |
|---------------------------|----|
| Grußwort | 3 |
| Unsere Konfirmanden | 5 |
| Danke | 6 |
| Vorstellung der Presbyter | 8 |
| Checkpoint Freizeit | 12 |
| Neujahrsempfang | 14 |
| Ein Gedicht | 17 |
| Aus dem Presbyterium | 18 |
| Sprachsünden | 19 |
| Wer ohne Sünde ist ... | 20 |
| Auf den Spuren Luthers | 22 |
| Schnipp, Schnapp | 23 |
| Freud und Leid | 24 |
| Termine | 25 |

Die Presbyterinnen und Presbyter

Roland Pfeiffer:
02351-972959

Gerlinde Gebauer:
02351-71870

Christa Bäurle
02351-7476

Gitta Brozio:
02353-14384

Edith Kroll
02351-6783007

Petra Groß:
02351-973799

Antje Neumann:
02351-79459

Christoph Hornbruch
02351-973700

Unsterblichkeit und ewiges Leben

Liebe Gemeinde,
wir feiern Ostern, das Fest des Lebens, die Hoffnung auf ein ewiges Leben, denn Jesu Auferstehung hat eine Konsequenz. Sie ist die Grundlage einer berechtigten Hoffnung, wie bei Paulus im ersten Korintherbrief zu lesen ist: „Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erster unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten“ (1.Kor 15,19-21).

Unsterblich zu sein, ewig leben zu können, das ist ein Traum. Ein Traum, eine Frage, die keinem Menschen erspart bleibt, der sich mit Ostern, aber insbesondere um seinen persönlichen Lebensweg ernsthaft Gedanken macht. Ein Traum, der durch die moderne aufgeklärte Wissenschaft schon seit langem widerlegt schien – oder vielleicht auch

nicht? Denn in den letzten Jahren kehrten die längst totgesagten Grundfragen des Lebens wieder zurück: Die Frage nach Gott, die Frage nach dem Glauben, die Frage nach einem Leben nach dem Tod. Laut Umfragen meinen über die Hälfte aller Deutschen, dass mit dem Tod nicht „alles aus“ ist.

Elisabeth Kübler-Ross, die jahrelang Sterbende begleitet hat, bezeichnete das Sterben als einen „Übergang“ in „eine andere Form des Lebens“, das sie mit dem Heraustreten des Schmetterlings aus dem Kokon vergleichen möchte. Der Seelsorger Bert van der Post, der in Köln ein Hospiz geleitet hat, bekennt ohne Zögern: „Der Tod ist nicht das Ende. Das gebe ich Ihnen schriftlich“. Dass mit dem Tod nicht alles aus ist, dass es immer schon, in allen Zeiten, in allen Kulturen eine Hoffnung auf irgendein „Danach“ gab, das belegen etwa die reichlichen Grabbeigaben, mit denen über Jahrtausende hinweg Verstorbene auf ihre Reise ins Jenseits geschickt wurden. Das

belegen die Ägypter, die ihre Verstorbenen mumifizierten oder über deren Gräbern Pyramiden errichteten. Insbesondere bei den Griechen kennen wir viele Vorstellungen, wie sie sich das Jenseits ausmalten. Ihre Philosophen wie Platon führten Beweise für die Unsterblichkeit der Seele. Aber auch Philosophen wie Mendelssohn und Kant hielten die Seele für nicht zerstörbar bzw. eine Unsterblichkeit der Seele für notwendig.

Und die Christen: Bereits im Alten Testament wird eine Hoffnung deutlich, dass die Toten nicht nur als Schatten in der Unterwelt dahin dümmern. Es besteht eine Hoffnung auf eine den Tod überbietende Gemeinschaft mit Gott. Eine selektive Auferstehung eines gerechten Gottes, der die Frommen belohnen und die Ungerechten bestrafen wird. Und das

Neue Testament verweist auf Jesus, auf das österliche Ereignis, auf seine Auferstehung von den Toten. Damit verbunden ist als Folge der Glaube an die Auferstehung der Toten, die Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in den Worten Karl Ratzingers (Papst Benedikt XVI): „Der Mensch kann deswegen ewig leben, weil er der Beziehung zu dem fähig ist, was Ewigkeit gibt“. Ostern, liebe Gemeinde, ist nicht nur ein Anlass, bunte Eier zu suchen oder einen Osterspaziergang zu unternehmen.

Ostern ist, so finde ich, ein Anlass, sich persönlich diesen Grundfragen des Lebens zu stellen, der Hoffnung, die die Christen mit der österlichen Botschaft verbinden. In diesem Sinne Ihnen allen:

Frohe Ostern!

Pfr. Th. Wienand

Am 17. April werden folgende Mädchen und Jungen konfirmiert



| | |
|---------------------------|----------------------------------|
| Fee Briesemeister | Krokusweg 1 |
| Timo Giese | Ohler Weg 24a |
| Angelika Gutknecht | Heideweg 3 |
| Lea Hauf | Heerstraße 123 |
| Jule Kahlert | Heideweg 11 |
| Anna Mittendorf | Weißburger Straße 6, Lüdenscheid |
| Vivien Schlinger | Heerstraße 121a |
| Florian Steer | Heerstraße 19 |
| Maya Wieneke | Asternweg 10 |

Danke

Weihnachten ist zwar schon einige Zeit her, aber trotzdem möchten wir danke sagen. Danke für das Krippenspiel. Ein herzliches „Danke schön“ an Ute Kahlert und Jennifer Donat, die sich im vergangenen Jahr um das Krippenspiel gekümmert haben. Die ein Stück herausgesucht haben und es dann mit den Kindern in mehreren Treffen eingeübt haben. Danke auch an die Kinder, die sich auch im vergangenen Jahr so gut eingebracht haben, dass das Krippenspiel so gut angekommen ist. Das alles kostet Zeit und manchmal auch Nerven, aber es lohnt sich, kann man doch so vielen Menschen am Hl. Abend damit eine Freude machen und ihnen auf diesem Wege das Wunder der Weihnacht näher

Die Kinderzahlen in Oberbrügge gehen zurück. Das ist bekannt. Das bleibt leider nicht ohne Auswirkungen. Wir merken es bei den Taufen, beim Theo-Tapsig haben wir es gemerkt, die Anmeldezahlen in der Grundschule Oberbrügge, die Kindergruppen

bringen. Wir freuen uns, dass es uns in den vergangenen Jahren immer wieder gelungen ist, Teams zu gewinnen, die ein Krippenspiel eingeübt haben. Ein herzliches „Danke schön“ übrigens auch an all die Helfer, die dafür gesorgt haben, dass es einen Tannenbaum gibt, dass der Tannenbaum und die Kirche weihnachtlich geschmückt werden, dass die Stühle gestellt werden und hinterher alles wieder in den Normalzustand versetzt wird.

Im übrigen: Beim Fußball heißt es: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. So werfe ich bereits einen Blick auf den nächsten Hl. Abend, denn der kommt bestimmt und frage, ob jemand Lust und Zeit hat, das nächste Krippenspiel zu übernehmen...

beim TuS Oberbrügge, die Teilnehmerzahlen in der Jungschar und beim Kinder-Abenteuerland und auch beim kleinen MuKK, jener Spielgruppe unserer Kirchengemeinde für Eltern mit Kind(ern).

Von den wenigen Kindern, die geboren werden, gehen nicht alle in eine

Danke

Spielgruppe. Und wenn dann einige irgendwann nicht mehr kommen oder an manchen Tagen Mütter mit Kind(ern) wegen Krankheit nicht kommen können, ist es verständlich, dass man sich fragt, ob sich der Aufwand noch lohnt. So hat uns Frau Bertram-Krumm zu Beginn dieses Jahres das Ende dieses Kreises mitgeteilt.

An dieser Stelle möchten wir ihr recht herzlich „danke“ sagen. Danke für all die Jahre, die sie an der Seite von Mirella und dann eigenverantwortlich

mit ihren Gaben und ihrer Zeit diesen Kreis so treu und regelmäßig geleitet hat. Danke auch für das schöne Programm, dass sie Müttern und Kindern bereitet hat. Danke auch, dass sie Eltern mit Rat und Tat immer wieder zur Seite gestanden hat. Vielleicht ergibt es sich ja, dass sich Mütter zusammen schließen und solch ein wichtiges Angebot wieder neu initiieren wollen. Wir würden uns freuen.

Pfr. Th. Wienand



Vorstellung der neuen Presbyter

Christa Bäurle

Alter: 58 Jahre
Familienstand: verheiratet, 2 erwachsene Kinder
Beruf: Lehrerin für Pflegeberufe

Seit nunmehr 29 Jahren bin ich Mitglied der Ev. Kirchengemeinde Oberbrügge. Basis dafür sind meine im Elternhaus gewachsene christliche Prägung sowie die Freude an Gottesdiensten. Unsere Gemeinde habe ich stets als „ein lebendiges und fröhliches Zuhause“ erlebt, in dem das Wort und die Liebe Gottes die tragenden Säulen sind.

Wir leben in einer Welt mit rasanten Veränderungen und Werteverlusten. Viele Menschen sind verunsichert, zweifeln und sind auf der Suche. Ich bin davon überzeugt, dass Zukunft deshalb im Interesse der Menschen (weiterhin) Kirche braucht. Entsprechend dieser Überzeugung habe ich bereits in der Vergangenheit über Gottesdienst- und Veranstaltungsteilnahmen hinaus nach der Gründung unseres

Fördervereins einige Jahre dem Vorstand angehört und bringe mich ferner bei der Altarvorbereitung ein. Meine ganz besondere

Zuwendung zu den Menschen erfüllt mich seit einigen Jahren mit viel Dankbarkeit im Dienst für die Telefonseelsorge. Seit kurzem bin ich zur Notfall-Seelsorgerin ausgebildet und durch unseren Kirchenkreis bestellt worden. Unsere Kirchengemeinde steht auch nach dem Ausscheiden von Cornelia und Werner Kenkel vor erheblichen Herausforderungen. Die sind nur mit Gottvertrauen und mit vielen überzeugten Menschen zu bewältigen. Diesen Weg der Bewahrung und Neuausrichtung möchte ich nun als Presbyterin mitgehen und mitgestalten.



Gitta Brozio

Ich bin 45 Jahre alt und seit vier Jahren im Presbyterium. In unserer Gemeinde möchte ich mich auch weiterhin für die Kinder und Jugendarbeit einsetzen. Die Begleitung und Unterstützung der Mitarbeiter, Kinder und Jugendlichen sowie die regelmäßigen Jungscharstunden liegen mir am

Herzen. Sehr gerne unterstütze ich unseren Posaunenchor seit vielen Jahren.



Gerlinde Gebauer

Ich bin verheiratet und habe vier erwachsene Töchter und 7 Enkelkinder. Ich bin Hausfrau, Mutter und Oma und arbeite mit Freude noch im Bioladen.

Ich bin seit vier Jahren Mitglied im Presbyterium und möchte mich auch gerne weiter für unsere Gemeinde einsetzen. Es ist mir wichtig, dass unsere Gemeinde erhalten bleiben kann und wir auch in Zukunft Gottesdienste feiern können, Gemeindeleben und feste Kreise

haben.

Ich arbeite im Diakonieausschuß mit, im Förderverein und bei der Gottesdienstvorbereitung, bin aber auch offen für Neues.



Petra Groß

55 Jahre, verheiratet, 3 Kinder (19/25/27)
Dipl. Soz.-Arb., beschäftigt als Arbeitsvermittlerin in Hagen

Ich habe mich für die weitere Mitarbeit im Presbyterium bereit erklärt, weil mir das Mitwirken in unserer Gemeinde und die Beteiligung an den Entscheidungsprozessen wichtig war und weiterhin ist.

Einen meiner Schwerpunkte habe ich bisher im Bereich Diakonie gesehen, eine Aufgabe, die insbesondere nach dem Weggang von C. Kenkel aufmerksam weitergeführt werden muss.

Daneben sind auch die ganz

alltäglichen Tätigkeiten zu erledigen, die wegen des Fehlens eines Küsters anfallen. So kümmere ich mich z. B. um die Einkäufe für das Gemeindehaus und die Organisation des Wäschedienstes.

Ich könnte mir auch vorstellen, zusammen mit dem Presbyterium einige Aktivitäten zum Luther-Jahr 2017 zu veranstalten (z. B. eine Gemeindefahrt zum Luther-Musical). Ich freue mich auf jeden Fall auf das neue Presbyterium und unsere Zusammenarbeit zum Wohle unserer Gemeinde.



Christoph Hornbruch

Alter: 43 Jahre

Familienstand: ledig

Beruf: Heizungs- und Lüftungsbauer

Ich wohne schon seit 42 Jahren am Burgweg. Im Hellweg Baumarkt in Lüdenscheid bin ich Ideengeber und berate die Kundschaft. Ich fühle mich durch Gott berufen, das Amt als Presbyter im neuen Presbyterium auszuüben. Ich möchte als jüngstes Presbyteriumsmitglied meine

Kenntnisse, Erfahrungen und neue Ideen in das Leitungsgremium unserer Kirchengemeinde einbringen.



Edith Kroll

Alter: 64 Jahre

Familienstand: verheiratet

Kinder: 3 erwachsene Kinder, 6 Enkelkinder

Beruf: Krankenschwester im Hospiz in Lüdenscheid

In meinen Jahren als Küsterin der Gemeinde in Oberbrügge habe ich viele nette, engagierte Menschen kennengelernt und die Kirche wurde ein Stück zu Hause für mich und meine Familie. Als neue Presbyterin würde ich mich gerne mit meinen Gaben einbringen, damit auch für Andere diese Gemeinde ein zu Hause bleibt und wird, mit unterschiedlichen Angeboten und

Aktivitäten. Gottes Wort ist mir wichtig und sein Segen für die Lösung anstehender Probleme. Und die Menschen in der Gemeinde, so unterschiedlich sie auch sind mit ihren Fragen, Ängsten oder Sorgen, dass wir sie dort abholen, wo sie gerade stehen. Es wäre schön, mehr Menschen für die Mitarbeit in der Gemeinde zu gewinnen.



Antje Neumann

Alter: 54 Jahre

Familienstand: verheiratet

Kinder: 3 erwachsene Kinder, 1

Enkelkind

Beruf: Lehrerin

Nun liegen vier Jahre Mitarbeit im Presbyterium hinter mir und vier Jahre vor mir. Das Ziel heißt nach wie vor: Die Kirche soll im Dorf bleiben. Wir wollen weiterhin sonntags Gottesdienste feiern und wichtige Ereignisse wie Taufen, Hochzeiten und auch Trauerfeiern in unserer Kirche abhalten, denn hier ist unser Zuhause. In der Gemeinschaft der Kirchengemeinde und darüber hinaus soll es Kreise und Gruppen geben, die

zusammenkommen, Zeit miteinander verbringen, sich austauschen, das Wort Gottes hören und die Stärke daraus erfahren. Meine Aufgaben als Presbyterin möchte ich als Dienst an der Gemeinde Oberbrügge wahrnehmen, mit der Hilfe unseres Herrn, von dem ich mich in meinem Leben unterstützt und geleitet fühle. Meine Vision wäre eine jederzeit offene Kirche, in der die Menschen zusammenkommen und Leben gestalten.



Roland Pfeiffer

Alter: 61 Jahre

Familienstand: verheiratet

Kinder: 2 erwachsene Kinder, 2

Enkelkinder

Beruf: Freier Landschaftsarchitekt, Dipl. Ing.

Meine Kenntnisse und Erfahrungen aus 16 Jahren Mitgliedschaft im Presbyterium und als Kirchmeister möchte ich weiterhin einsetzen, damit unsere Gemeinde ein lebendiges und fröhliches Zuhause unter dem Wort Gottes für alle Gemeindeglieder auch in schwierigen Zeiten bleibt. In einer Welt sich auflösender Sozialbindungen möchte ich die Bedeutung der Kirche und des Glaubens für eine grundlegende Wertevorstellung

g vermitteln. Verantwortungsvoll in einem ehrenamtlichen Engagement möchte ich den Bestand der Gemeinde sichern, sowie die Entwicklung der Gemeinde und das Engagement ihrer Mitarbeiter/Innen unter Eigenverantwortung fördern. Die baulichen Belange unserer Liegenschaften und die hierfür notwendige energetische Optimierung hinsichtlich der Bewahrung der Schöpfung sowie die Gestaltung unseres Friedhofes liegen mir am Herzen.



Checkpoint Freizeit 2015

Nun ist es schon einige Tage her: Vom 18. bis 20.12.2015 fand unsere mittlerweile dritte Checkpoint Freizeit in Folge statt. Ein Wochenende voller Spiel, Spaß und Action wartete auf uns. So reisten am Freitag rund 20 Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren mit genau diesen Erwartungen im Freizeithaus Rinkscheid an.

Nachdem die Zimmer bezogen und alle Sachen verstaut waren, begann die Freizeit mit einem gemeinsamen Abendessen. Da sich unter den Teilnehmern nicht jeder kannte, folgten am Abend einige Kennenlernspiele. Unter den Jugendlichen fand sich ein Musikteam, sodass zum Abendabschluss einige Lieder gesungen werden konnten, bevor wir einer Andacht lauschen und bei einer „Traumreise“ den stressigen Alltag einmal vergessen konnten. Der Samstag stand im Zeichen des Sports: Der Vormittag begann zum Wachwerden mit einem „Warming-Up“, gefolgt von wahlweise einem Kicker-Turnier oder Gesellschafts-

spielen. Eine kleine Pause bot das Mittagessen, bevor am Nachmittag das allseits beliebte Spiel „Fingerrocket“ in der benachbarten Turnhalle gespielt wurde. Mit Schutzbrillen ausgestattet spielen zwei Teams auf einem zuvor präparierten Spielfeld und müssen sich mit Einmachgummis abtreffen. Dies war für viele sicherlich das Highlight des Wochenendes. Wer danach immer noch nicht genug vom Sport hatte, für den gab es nach dem Abendessen die Möglichkeit in der Turnhalle noch Fußball zu spielen.

Für diejenigen, die es lieber etwas ruhiger wollten, bot sich die Möglichkeit mit ein paar Mitarbeitern über Themen zu sprechen, die ihnen auf den Herzen lagen. So wurde beispielsweise auch über die aktuelle Flüchtlingssituation diskutiert. Am Abend schauten wir dann den Film „Baymax“. Die anschließende Andacht bezog sich auf die im Film vorkommenden Charaktere und regte viele zum Nachdenken an.



Im Abschlussgottesdienst am Sonntag hielt Jonathan Roth, ein guter Freund aus meinem freiwilligen sozialen Jahr bei Wort des Lebens, eine Andacht über die kommende Zeit nach der Freizeit. Er thematisierte, dass nach dem Wochenende nicht mehr so viele Leute um einen sein würden, nach dem „Freizeit-Hoch“ das „Freizeit-Tief“ folge, man aber nicht aufgeben, sondern an seinem Glauben festhalten solle. In der abschließenden Feedbackrunde ergab sich ein einheitliches Stimmungsbild: Wenn jemand einen negativen Kritikpunkt an dem Wochenende finden konnte, dann war es die Dauer der Freizeit. Viele fanden das Wochenende zu kurz und wären gerne einige Tage länger geblieben. Mit diesem einen "negativen" Kritikpunkt und sonst durchweg positivem Feedback sind wir als Mitarbeiterteam mehr als

zufrieden und freuen uns auf eine hoffentlich vierte Checkpoint Freizeit in diesem Jahr.

Als gesamtes Mitarbeiterteam möchten wir uns auf diesem Wege bei allen bedanken, die dieses Wochenende erst mit möglich gemacht haben. Sei es finanziell, im Gebet oder als Fahrer. Wir sind dankbar, dass keine schlimmen Unfälle passiert sind und alle wohlauf wieder nach Hause gekommen sind. Ein Teilnehmer schrieb mir nach der Freizeit noch die Nachricht, dass es „mit Abstand das beste Wochenende“ gewesen sei, dass er in seinem ganzen Leben bisher erlebt hätte. Das hat mich persönlich sehr bewegt und gezeigt, wie wertvoll unsere Arbeit im Checkpoint ist und wie viel sich dabei bewegt.

Timo Groß

Neujahrsempfang



Zahlreiche Gemeindemitglieder, Vertreter der katholischen Kirchengemeinde, der ortansässigen Vereine, der Freiwilligen Feuerwehr sowie last but not least Bürgermeister Michael Brosch und seinen Vorgänger Dr. Bernd Eicker konnte Pfarrer Thomas Wienand, der zur Zeit die Vakanzvertretung innehat, beim

Leitung von Ruthild Eicker zu Gast, die die Veranstaltung musikalisch untermalte. „Wir sind nicht der Nabel der Welt, aber auch nicht so unbedeutend“, sagte Pfarrer Wienand. „Unser quicklebendiges Gemeindeleben kann sich durchaus sehen lassen“, fügte er selbstbewusst hinzu. Ausdrücklich dankte er den



„Voices for Christ“ gestaltet den Empfang musikalisch

Neujahrsempfang am 24. Januar im Anschluss an den Gottesdienst begrüßen. Zur Freude der Anwesenden war wieder einmal die Gruppe "Voices for Christ" unter der

vielen ehrenamtlichen Helfern, allen voran Roland Pfeiffer, dem Vorsitzenden des Presbyteriums, die sich neben hohem beruflichen Engagement auch stark in der Gemeinde engagieren. Wienand zitierte

den Theologen Dietrich Bonhoeffer: „Kirche ist nur Kirche, wenn sie Kirche für Andere ist.“ Oberbrügge, so Wienand, sei eine anteilnehmende besuchende Gemeinde. Man kennt sich

und nimmt Anteil an den Problemen der Mitmenschen. Das gelte auch für Flüchtlinge. Wienand ging in seinen weiteren Ausführungen auf die Unterschriftenaktion im Zusammenhang mit der Aldi-



*Bürgermeister Michael Brosch im Gespräch mit
Presbyter Roland Pfeiffer*

Schließung ein. Wichtig war ihm darüber hinaus: „Wir wollen nicht vergessen, was Kirche ausmacht: Wir haben immer auch ein geistliches Profil.“ Bürgermeister Michael Brosch versprach den Anwesenden: „Ich möchte mich mit Ihnen gemeinsam um die Probleme kümmern.“ Oberbrügge, davon zeigte er sich überzeugt, brauche eine Nahversorgung. Er machte deutlich, dass es keine

Möglichkeit gibt, sich in die Vertragsverhältnisse einzumischen. Brosch setzt auf Gespräche, statt aggressiver Konfrontation. Bezüglich des Fortbestands der Grundschule wolle er den Menschen „keinen Honig um den Bart schmieren“. Im vergangenen Jahr kamen nur zehn der neu angemeldeten Kinder aus Oberbrügge. Roland Pfeiffer informierte über den Stand der Neubesetzung der Pfarrstelle. Die 50prozentige Pfarrstelle des Berufskollegs Ostendorf ist bereits vergeben. Da der Kirchengemeinde bekanntlich nur eine halbe Pfarrstelle bewilligt wurde, muss hinsichtlich des Schuldienstes nach Alternativen gesucht werden. Für die Stelle gibt es drei Bewerber. Marc Schmieder von der Gruppe Checkpoint zeigte und kommentierte Bilder von einer Freizeit der Jugendgruppe.

Ursula Dettlaff

Zum 25-jährigen Bestehen der Grundschule Oberbrügge

Der Heimatdichter Hermann Lausberg hat vor etlichen Jahren zum Jubiläum dieses Gedicht verfasst. Es passt gut zu den jüngsten Ereignissen, die die Schule betreffen und ist deshalb sicherlich nochmal lesenswert.

Im Rundbereich von Bergen, Wäldern,
gepflegten Dörfern, Wiesen, Feldern,
steht unsre Schule, rings vom Leben
der ländlichen Natur umgeben

Bewohner andernorts beneiden
uns wegen dieser Umweltfreuden,
die in den weiten Häusermeeren
der Großstadt gar nicht möglich wären.

Erst volksschulmäßig eingerichtet,
dann grundschulmäßig umgeschichtet,
dient jeder Lehrbetrieb nicht minder
der Lerngemeinschaft aller Kinder.

Die Schulgebäude zu erweitern,
vermochte nicht am Geld zu scheitern,
denn die Stadt Halver schuf für alle
die neue, große Mehrzweckhalle.

Auch eine Bühne wurde nötig,
und die Behörde war erbötig,
im Hinblick auf die Bildungspflichten
den stolzen Anbau zu errichten.

Ein Sportplatz kam zum Hof der Schule,
ein Teich in einer Wasserkuhle,
dazu noch die Gymnastikwiese
zum wahren Kinderparadiese.

Das Turngerät, dem Spiel zu eigen,
von vielem andern ganz zu schweigen,
ist nutzbar auch in allen Pausen
im Weitblick bis nach Ehringhausen.

Zu allem Günstigen nach außen,
zu den Verhältnissen nach draußen,
führt eine Harmonie nach innen
zu schulisch menschlichen Gewinnen.

Gemeint ist, und das hört man gerne,
das so erfreuliche interne
Zusammenspiel der Pädagogen
auch auf die Leitung selbst bezogen.

Im Fortverlauf der neuen Zeiten,
die viel Veränderung bereiten,
ergibt sich, dass die Einzelklassen
an Kindern weniger umfassen.

Doch daraus folgt, dass alle Schüler
und ihre wohlgesinnten Lehrer
auf weit mehr schulisches Vertrauen
im Wechselspiel der Arbeit bauen.

So macht im Doppelblick auf beide
das Lehren wie das Lernen Freude
mit dem Erfolg, dass, wie wir sehen,
sie alle gern zur Schule gehen.

Besteht der Bau jetzt volle klare
erfüllte fünfundzwanzig Jahre,
ist unser Wunsch und unser Wille,
dass seinen Zweck er lang erfülle,

dass der Zusammenklang im Innern,
in Tradition und im Erinnern
auf ihrem fortschrittlichen Wege,
sich weiterhin bewähren möge!

Nachrichten aus dem Presbyterium

In der Sondersitzung am

22. November 2015

-wurde die Prüfung der
Wahlvorschläge zur Presbyterwahl
durchgeführt

-wurde der einheitliche Wahlvorschlag
zur Presbyterwahl beschlossen

In der Sitzung am

03. Dezember 2015

-fand eine gemeinsame Sitzung mit
dem Gemeindebeirat statt
-legte Presbyter Günther Hösch mit
sofortiger Wirkung sein Amt als
Presbyter nieder und zog seine
Bewerbung zur Wahl des Presbyters
zurück

-wurde die Vermietung des Stell-
platzes auf dem Garagengrundstück
an der Heerstraße beschlossen

-wurde das Angebot für die
Heizungssteuerung besprochen

-wurden der Predigtplan, Jahresplan,
Gottesdienstplan und die freien
Kollekten und Klingelbeutelkollekten
für das Jahr 2016 besprochen

-beschloss das Presbyterium
einstimmig, dass für aus der Kirche
Ausgetretene auf Wunsch die
Trauerfeier von einem Freiredner
auch in der Kirche stattfinden kann

In der Sitzung am **21. Januar 2016**

-wurde der Neujahrsempfang am 24.
Januar besprochen

-beschloss das Presbyterium
einstimmig, die Reparatur der
Kantensteine um das Kirchengebäude
im Hinblick auf eine neue
Asphaltierung in 2016 in Auftrag zu
geben

In der Sondersitzung am

07. Februar 2016

-beschloss das Presbyterium
einstimmig die neue
Friedhofsgebührensatzung

Roland Pfeiffer

Vorsitzender des Presbyteriums

Sprachsünden in unserem Alltag

Die Tatsache, dass in unserem Lebensraum lange Zeit gewissermaßen zwei Sprachen nebeneinander bestanden, nämlich Hochdeutsch und Plattdeutsch, führte auch zu Veränderungen, die nicht immer mit dem sogenannten "Amtsdeutsch" übereinstimmten. Dazu kam der Unsinn, Hochdeutsch als "Sprache der Gebildeten" zu bezeichnen. Wie sich dieser Sprachdünkel auswirkte, beweisen uns viele bekannte Beispiele. Es gibt das farblose Zeitwort "tun". Ohne Zweifel, das "tut, tut, tut" wird von den Kindern schon mit der Muttermilch eingesogen. Eine erste Lebensäußerung ist ja, dass das Kind sein Mündchen "auftut". Hat es sein Pülleken geleert, "tut" ihm die Mutter einen Schnuller in den Mund. Dann sagt sie "Komm, wir wollen heia tun". - "Tu ihn mir auch mal, den leckeren Stropp", sagt Tante Lenchen, denn sie will sich mit ihm "dicke tun". Beim Spiel der Kinder geschieht allerlei. Inge schreit: "Der Willi tut mir immer was und ich will nicht mehr mittun. Damit das Gemüse

besser schmeckt, "tut" die Mutter noch einen Stich Butter daran.

"Tu dir noch was lecker Rübenkraut auf die Reibeplätzken"; "Tu mal 'ne Kanne Wasser auf den Rhabarber, der lässt schon wieder die Flürke hängen".

Damit sind noch längst nicht alle Sprachsünden unseres Alltags genannt. Die Anwendung beim Genitiv heißt etwa so: "Der Tante Emma ihr Wellensittich ist entflohen!" "Dem Storch seine Beine sind sehr lang!"

Und so ganz nebenbei: "Warum bisse gestern nich gekommen?" - "Was gibse dafür?" - "In einer halben Stunde bisse dicke da!" - Erna ist nicht gut dran, sie geht zwischen den Doktor!

Und wenn sie dann nicht schön aufpasst, kommt sie auch noch hinter den Zug! Dafür kann sie dann aber schon mal den Garten an die Erde tun! Es gibt noch viele weitere Beispiele zum Getue in unserem Tagesablauf; "tun" wir es zunächst genug sein lassen!

Klaus Fastenrath

Wer ohne Sünde ist werfe den ersten Stein

Sie kommen! Jeden Tag, jede Woche, scheinbar ohne Ende. Manche Politiker bezeichnen sie als Lawine. Ich finde, das ist ein schreckliches Wort für Menschen. Menschen, die sich zu Fuß auf eine beschwerliche Reise machen. Richtung Europa, ins gelobte Land. Mit wenig Gepäck - aber mit vielen Illusionen. Auch mit vielen falschen Hoffnungen, genährt von falschen Informationen der Schlepper und Landsleute, die schon bei uns angekommen sind.

Bei vielen Einheimischen sorgen die Flüchtlinge für Angst. Für Angst, die seit Köln noch größer geworden ist. Aber ist diese Angst auch berechtigt? In jeder Gesellschaft gibt es böse Menschen, Diebe, Mörder, Vergewaltiger. Damit solche Außenseiter die Ausnahme bleiben, haben wir Gesetze, die Polizei und Gefängnisse. Ich habe großes Vertrauen in unsere Sicherheitskräfte, dass sie unsere Gesetze bei jedem Straftäter anwenden, egal woher er stammt.

Und noch etwas: Müssen wir wirklich befürchten, dass alle Flüchtlinge, Menschen, die tausende gefährliche und beschwerliche Kilometer - teilweise mit kleinen Kindern - auf sich nehmen hierher kommen um uns zu bedrohen?

Und wir Christen, wie treten wir ihnen entgegen? Mit Offenheit und Nächstenliebe, so wie es unser Glaube fordert - oder mit Misstrauen und Vorurteilen?

Ach, noch ein Wort zu meiner Überschrift. Der Satz stammt aus dem Johannes-Evangelium. Jesus wird von den Schriftgelehrten zu seiner Meinung gefragt, wie eine Ehebrecherin zu bestrafen sei. Passt auch auf die oben beschriebene Situation - oder?

Günther Hösch

Für eines unserer Gemeindeglieder suchen wir im Raum Oberbrügge/Ehringhausen eine kleine und günstige

Wohnung.

Wenn Sie für eine alleinstehende Person eine preiswerte Wohnung anbieten können, melden Sie sich doch bitte im Gemeindebüro,

Tel. 02351-7498

Email: info@kirche-oberbruegge.de

2. Chance für gepflegte Mode

Kennen Sie das auch? Der Kleiderschrank platzt aus allen Nähten, Kleider und Mäntel müssen quasi die Luft anhalten um wenigstens ein kleines Plätzchen zu ergattern. Leider passen auch viele tolle Teile nicht mehr. Aber zum Wegwerfen sind die guten Sachen dann doch zu schade.

Wir haben jetzt die 5-Stufen-Lösung für ihr Problem:

1. Sie schauen kritisch in ihren Kleiderschrank
 2. Sie wählen die wirklich gut erhaltenen Kleidungsstücke aus
 3. Sie überlegen sich einen realistischen Preis
 4. Sie bringen ihre Sachen zu uns - und
 5. kommen am 4.6.2016, 15:00 Uhr ins Cafe-Chic im Gemeinderaum
- Hier haben Sie die Möglichkeit mit netten Leuten bei Kaffee und Kuchen zu plaudern. Oder hören Sie auf ihre Herz und gewähren Sie einem neuen schicken Teil Asyl in IHREM Kleiderschrank – dort haben Sie ja jetzt wieder Platz! Darüber hinaus unterhalten wir Sie mit einer kleinen Modenschau und, und, und

....

Auf den Spuren Martin Luthers

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll Martin Luther einst gesagt haben. Dieser Satz lässt sich ihm aber nicht belegbar nachweisen. Man weiß aber, dass er die Natur und insbesondere die Bäume liebte und sich an ihnen erfreute. So soll er z. B. im frischen Grün der ausschlagenden Bäume im Frühling ein Sinnbild für die Auferstehung der Toten und in den Bäumen soll er die göttliche Gnade im irdischen Leben gesehen haben.

Am 31. Oktober 2017 jährt sich zum 500. Mal die Veröffentlichung der 95 Thesen, die Martin Luther an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug.

Aus diesem Grunde wird 2017 das Reformationsjubiläum gefeiert in globaler Gemeinschaft von Feuerland bis Finnland, von Südkorea bis Nordamerika. Internationale Projekte, wie Wanderausstellungen und Chorreisen, internationale Kongresse und Tourismus sowie vieles mehr

zeugen von der weltweiten Dimension des Jubiläums.

Das Presbyterium hat daher überlegt, ob wir uns auch mit unserer Gemeinde in die Jubiläumsaktivitäten einbringen und eine Gemeindefahrt „Auf den Spuren Martin Luthers“ veranstalten.

Auf dieser 3- oder 4-Tages-Tour könnte man die wichtigsten Stationen Martin Luthers besuchen, z. B. die Geburtsstadt Eisleben, die Wartburg und Wittenberg. Natürlich würde auch das gemütliche Miteinander nicht zu kurz kommen. Ein genaues Datum und Programm steht noch nicht fest.

Um aber in eine Planung einsteigen zu können, müssten wir wissen, ob es genügend Interessenten in unserer Gemeinde gibt. Bitte daher kurz eine schriftliche Info an das Gemeindebüro info@kirche-oberbruegge.de oder an post@gross-halver.de oder eine kurze persönliche (unverbindliche) Meldung an uns (02351/973799)

Volker und Petra Groß

Ein neues „Möbelstück“ für die Kirche?

Auch im Zeitalter der elektronischen Post, angefangen von der Email, über De-Mail, WhatsApp und andere Messenger-Dienste bis hin zu Facebook und andere soziale Netzwerke gibt es doch immer noch die gute alte Form der Kommunikation, nämlich den Brief und die Postkarte. Dabei kleben wir nach wie vor die Briefmarke an den Rand oben rechts.

Und um die Briefmarken geht es mir nun. Sie sind zu schade zum Wegwerfen. Denn auch mit ihnen kann man Gutes tun und diakonisch helfen: Ausschneiden, sammeln und nach Bethel senden.

Bethel kann alle Briefmarken gut gebrauchen: deutsche und ausländische, gestempelte und ungestempelte Marken, ganz gleich, ob auf Postkarten und Briefumschlägen oder ausgeschnitten. (Beim Ausschneiden sollte ein Rand von einem Zentimeter gelassen werden, um die Marke nicht zu beschädigen.)



In der Briefmarkenstelle in Bethel kommen die Marken zusammen, werden sortiert und für den Verkauf aufbereitet. Das ist eine gute und sinnvolle Beschäftigung für die Behinderten dort, die z. B. in der Briefmarkenaufbereitung arbeiten und so eine bezahlte Erwerbstätigkeit erhalten. Auch Briefmarkensammler aus aller Welt wenden sich gern an Bethel, um dort Marken zu erwerben.

Um das Sammeln so einfach wie möglich zu machen, steht ab sofort eine offizielle Briefmarken – Sammelbox bei uns im Gemeindehaus.

Nutzen Sie dieses neue „Möbelstück“ gern und füllen es immer wieder auf. Die Marken werden regelmäßig nach Bethel geschickt und bringen den dortigen Mitarbeitern Arbeit, Freude und Taschengeld. Es wäre schön, wenn wir demnächst regelmäßig eine Sendung Briefmarken nach Bethel schicken können. Helfen kann manchmal doch so einfach sein.

Petra Groß

Freud und Leid in unserer Gemeinde

Amtshandlungen Dezember 2015 – Februar 2016

Beerdigt wurden:

Ingrid Koch, geb. Reimer, Ohler Weg 18a, 79 J.

Erna Untermann, zuletzt wohnhaft Weststr. 19 in Lüdenscheid, 92 J.

Hanna Hösch, geb. Budde, Volmestr. 1a, 65 J.

Friedrich-Wilhelm Friemann, Ohler Weg 6, 69 J.

Nicht alle, die zu mir sagen „Herr, Herr“ werden in Gottes neue Welt kommen, sondern nur die, die auch tun, was mein Vater im Himmel will.

Matth.7, 21

Datenschutzhinweis:

Die ev. Kirchengemeinde darf Ehejubiläen von Gemeindegliedern und im Gottesdienst abgekündigte Amtshandlungen in diesem Gemeindebrief veröffentlichen, soweit die Betroffenen im Einzelfall nicht widersprochen haben. Widerspruch ist bis zwei Wochen vor Erscheinen des Gemeindebriefes möglich. Nötig ist auch der Hinweis, ob der Widerspruch einmalig oder dauerhaft ist.

Termine

März

08. 19.30 Uhr Offener Gesprächsabend „Credo“
09. 15 Uhr Frauenhilfe (Pfr. Wienand)
09.-13.03. Gemeindetage unter dem Wort,
Christuskirche Lüdenscheid
10. 17 Uhr Jungschar
19.30 Uhr Presbyterium
13. 18 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
vormittags kein Gottesdienst
(Pfr. Wienand und Jugendband)
14. 18.30 Uhr Jugendkreis Checkpoint
18. 19.30 Uhr IGO
20. 10 Uhr Palmsonntag: Gottesdienst (F.Schlepps)
24. 19.30 Uhr Andacht zum Gründonnerstag (Pfrn.i.R. Rethemeier)
25. 10 Uhr Gottesdienst zum Karfreitag (Pfr. Wienand)
27. 10 Uhr Gottesdienst zum Ostersonntag (Pfr. Wienand)
28. 10 Uhr Ostermontag gemeinsamer Gottesdienst in Brügge
kein Gottesdienst in Oberbrügge!!

April

03. 10 Uhr Gottesdienst (Superintendent a.D. Köster)
06. 15 Uhr Frauenhilfe Herr Küls: Foto-Vortrag über Halver
10. 10 Uhr Gottesdienst zur Feier der Goldenen Konfirmation
(Pfr. Wienand)
11. 18.30 Uhr Jugendkreis Checkpoint
14. 17 Uhr Jungschar
19.30 Uhr Presbyterium
15. 19.30 Uhr IGO
17. 10 Uhr Konfirmation (Pfr. Wienand)
21. 19.30 Uhr Ökumenisches Treffen für alle Interessierten,
Gemeinderäume Kindergarten Burgweg

Termine

April

| | | |
|-----|-----------|-------------------------------|
| 24. | 10 Uhr | Gottesdienst (Pfr. Schreiber) |
| | 10 Uhr | Kinder-Abenteuerland |
| 25. | 18.30 Uhr | Jugendkreis Checkpoint |
| 26. | 20 Uhr | Posaunenchor |
| 28. | 17 Uhr | Jungschar |

Mai

| | | |
|-----|-----------|---|
| 01. | 10 Uhr | Gottesdienst (Pfr. Wienand) |
| 05. | 10 Uhr | Himmelfahrt kein Gottesdienst in Oberbrügge!! – gemeinsam mit Halver |
| 08. | 10 Uhr | Gottesdienst (F. Schleppe) |
| 09. | 18.30 Uhr | Jugendkreis Checkpoint |
| 12. | 17 Uhr | Jungschar |
| | 18.30 Uhr | Gemeindebriefredaktionssitzung |
| 15. | 10 Uhr | Pfingstsonntag (Pfrn.i.R. Rethemeier) |
| 16. | 10 Uhr | Pfingstmontag Allianzgottesdienst in Halver |
| 18. | 15 Uhr | Frauenhilfe |
| 19. | 19.30 Uhr | Presbyterium |
| 20. | 19.30 Uhr | IGO |
| 22. | 10 Uhr | Gottesdienst (Pfr. Wienand) |
| | 10 Uhr | Kinder-Abenteuerland |
| 23. | 18.30 Uhr | Jugendkreis Checkpoint |
| 26. | 17 Uhr | Jungschar |
| 29. | 10 Uhr | Gottesdienst (Superintendent a.D. Köster) |

Termine

Juni

| | | |
|-----|-----------|---|
| 04. | 15 Uhr | Modenschau (Einzelheiten werden noch bekannt gegeben) |
| 05. | 10 Uhr | Gottesdienst (M.Fischer) |
| | 10 Uhr | Kinder-Abenteuerland |
| 09. | 17 Uhr | Jungschar |
| 12. | 10 Uhr | Gottesdienst (Pfr. Wienand) |
| 13. | 18.30 Uhr | Jugendkreis Checkpoint |
| 15. | 15 Uhr | Frauenhilfe |
| 17. | 19.30 Uhr | IGO |
| 19. | 10 Uhr | Gottesdienst (Pfr. Schreiber) |
| | 10 Uhr | Kinder-Abenteuerland |
| 23. | 17 Uhr | Jungschar |
| | 18.30 Uhr | Presbyterium mit anschl. gemütl. Beisammensein |
| 26. | 18 Uhr | Abendgottesdienst – vormittags kein Gottesdienst (Pfr. Wienand) |
| 27. | 18.30 Uhr | Jugendkreis Checkpoint |

Juli

| | | |
|-----|-----------|---------------------|
| 01. | 17-19 Uhr | Familiennachmittag |
| 03. | 10 Uhr | Gottesdienst (N.N.) |
| 07. | 8.30 Uhr | Schulgottesdienst |

**In den Sommerferien findet wieder das Sommercafé statt.
Die Termine werden noch bekannt gegeben.**

Gruppen und Kreise

Jungschar

für Jungen und Mädchen ab 7
zwei Mal monatl. Donnerstag 17.00 Uhr
Gitta Brozio
02353-14384

Kinderabenteuerland

Kindergottesdienst
zwei Mal monatl. Sonntag 10.00 Uhr
Pfarrer Wienand
02353-661534

Jugendkreis „Checkpoint“

für Jugendliche ab 14, jeden 2. u. 4.
Montag im Monat 18.30 Uhr
Kevin Kaufmann
0151-61110774

Gebetskreis

freitags 8.30 Uhr
Ort nach Vereinbarung
Barbara Schmidt
02351-79124

Initiative Gemeinde Oberbrügge

Treffen für Erwachsene
3. Freitag im Monat 19.30 Uhr

Frauenhilfe

jeden 3. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr
Ingrid Wiesner
02351-7775

Posaunenchor

jeden Dienstag 20.00 Uhr
Heribert Janz
02351-71735

Hauskreise treffen sich nach Vereinbarung

Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit

Küsterdienste

Gottesdienstvorbereitung
(Blumen, Liederstecken, ..)
Hochzeiten
Wäschendienst
Einkaufsdienst
Sonstige Dienste: z.B. Gardinen
waschen, Aufräumaktion, ...

Diakonie

Orgeldienst
Friedhof
Beamerdienst
Redaktion Gemeindebrief
Verteiler für den Gemeindebrief
Sommercafé
Bethelsammlung
Aktion Rund um die Kirche
.....
Sprechen Sie uns an!

Kontonummer für Freiwilliges Kirchgeld:

Ev. Kreiskirchenkasse Lüdenscheid
IBAN: DE28 3506 0190 2001 1930 18
BIC: GENODED1DKDKD-Bank Dortmund
Verwendungszweck:
Freiw. Kirchgeld Ev. Kirchengemeinde Oberbrügge